

Zeitschrift: Neujahrsblatt herausgegeben von der Naturforschenden Gesellschaft auf das Jahr ...

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich

Band: 82 (1880)

Artikel: Die Fisch der Schweiz

Autor: Schoch, Gustav

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-386821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II.

Die Fische der Schweiz.

Wenn man den hiesigen Fischmarkt besucht, so fällt einem sofort auf, dass die wenigsten der neugierigen Zuschauer die Fische kennen, welche hier etalirt sind, obwohl sie doch meist aus dem Zürchersee und der Limmat stammen. Die Köche und Köchinnen kennen schon etwas mehr, etwa den Barsch, die Forellen, den Lachs, Hecht und Bratfisch, das übrige gemeine Zeug wird Weissfisch genannt und seiner Gräthen wegen wenig gekauft; die angelnde Jugend kennt noch die Laugele, Groppen und Nasen, viel seltener die Aesche, Trüsche und Schleihe, weiter aber geht es selten. Nun haben wir aber etwa 40 Fischarten in der Schweiz, und da scheint es uns doch nicht ganz ab Weg, wenn wir hier den Versuch wagen, durch eine leicht fassliche analytische Tabelle unsere Schweizerfische bekannt zu machen, so dass Jeder, der sich darum interessirt, die Fische selber bestimmen kann. Wir gehen dabei nicht gerade von den schwer erkennbaren wissenschaftlichen Kennzeichen aus, sondern suchen äussere, auffällige Merkmale, die Jedermann bei einiger Uebung bald herausfinden wird, besonders die Stellung der Flossen und ihre Form, und die Stellung des Mundes. Zu diesem Behuf müssen wir einige einleitende Worte beifügen:

Fig. 7. Fast alle unsere Fische haben 2 Arten von Flossen, unpaarige und paarige. Die unpaarigen stehen senkrecht auf dem Rücken, am Schwanz und am Hinterleib hinter dem After, die paarigen, welche den Beinen der höhern Thiere entsprechen, an der Brust und am Bauch, stets vor dem After. Das obere Paar, welches immer gerade hinter den Kiemen-deckeln (Ohren) sitzt, nennt man Brustflossen (*a*), das untere Paar Bauchflossen (*b*), sitze es wo es wolle. Es giebt nämlich Fische, deren Bauchflossen am Bauche, solche, wo sie unmittelbar unter den Brustflossen, also an der Brust, und sogar solche, wo sie vor den Brustflossen, an der Kehle sitzen. Die unpaarigen Flossen heissen nach ihrer Lage Rückenflosse (*c*), Schwanzflosse (*d*) und Afterflosse (*e*), die erstere steht auf dem Rücken, die Schwanzflosse bildet den Schwanz und die Afterflosse steht un-

mittelbar hinter dem After. Diese Flossen sind nun bei den meisten Fischen von weichen, zerschlissenen und gegliederten Knorpelstrahlen gestützt, nur bei wenigen Süßwasserfischen sind die vordere Partie der Rückenflosse und der Brustflossen von soliden knöchernen Stacheln durchzogen, an denen man sich stechen kann, wie z. B. beim Rechling, und dies lässt die Fische bequem in zwei Gruppen eintheilen, in Weichflosser und in Stachelflosser. Wir werden nun noch etwa folgende Kriterien, die Jeder sich durch geringe Uebung leicht einprägen kann, verwenden: Die Stellung der Flossen zu einander, z. B. ob die Afterflosse erst hinter der Rückenflosse beginnt oder schon vorher, oder ob die Rücken- und Afterflosse mit langer Basis dem Leibe aufsitzen, d. h. länger als hoch, oder mit kurzer Basis, also höher als lang seien. Man kauft sich am besten einige geringwerthige Fische auf dem Markt und sucht sie zu bestimmen. Nach einigen Versuchen sollte dies keine Schwierigkeit mehr machen. Auf die Form der Fische, ihre Beschuppung und Bezahlung treten wir nur soweit ein, als dies in allgemein verständlichen Ausdrücken geschehen kann.

Ueber die Benutzung der Tabelle ist zu erwähnen, dass jede Zahl rechts auf eine folgende der linken Seite verweist, bei der man in der Bestimmung fortzufahren hat.

Anmerkung.

Folgende Fische sind in früheren Verzeichnissen als zur Fauna der Schweiz gehörig angeführt, hier aber übergangen worden:

Idus melanotus, Heck, Nervling, Alant,

Alosa vulgaris, Cuv. Maifisch und

Alosa Finta, Cuv. Finte.

Diese drei Fische sollen die Seen des Canton Tessin und zeitweise den Tessin selbst bewohnen, es war mir aber unmöglich, Exemplare davon kommen zu lassen.

Ferner wird die Meerforelle, **Trutta Trutta L.** als Bewohner des Rheines erwähnt. Dieser Wanderfisch steigt aber nie bis nach Basel hinauf, und es beruht seine Erwähnung als Schweizerfisch wohl auf einer Verwechslung.

Analytische Tabelle

zur bequemen Bestimmung der Fische der Schweiz.

- 32

 - Wurmartig gestreckter Leib, ohne Schuppen, ohne paarige Flossen, ohne Kiemendeckel, Mund ohne Kiefer, rund.
 - **Petromyzon. Neunaugen**
 - Körper schlangenartig, cylindrisch, mit microscopisch kleinen Schüppchen bedeckt. Von den paarigen Flossen sind nur die Brustflossen vorhanden, die Bauchflossen fehlen. Die unpaarigen Flossen bilden einen zusammenhängenden, verticalen Hautsaum.
 - Anguilla fluviatilis. Aal.**
 - Fische von gewöhnlicher Form mit Brust- und Bauchflossen, also zwei Paaren paariger Flossen
 - 1 Die vordere Partie der Rückenflosse durch solide, knöcherne Stacheln gestützt, oder einzelnstehende Knochenstacheln auf dem Rücken. (Stachelflosser)
 - Alle Flossen nur durch weiche, zerschlissene, biegsame Knorpelstrahlen gestützt, oder höchstens der erste Strahl knöchern . . .
 - 2 Statt der vordern Rückenflosse drei isolirte und aufrichtbare Knochenstacheln. Statt der Bauchflosse ebenfalls ein starker Knochenstachel hinter den Brustflossen. Der Leib ist mit Panzerringen, nicht mit Schuppen bedeckt. **Gasterosteus aculeatus. Stichling.**
 - Keine isolirten Knochenstacheln, Bauchflosse gerade unter der Brustflosse
 - 3 Nackt, unbeschuppt, Kopf sehr gross, von oben breitgedrückt. **Cottus Gobio. Groppe.**
 - Leib beschuppt (mit Kammschuppen)
 - 4 Zwei getrennte Rückenflossen. **Perca fluviatilis. Rechling.**
 - Eine ungetrennte Rückenflosse. **Acerina cernua. Kaulbarsch.**
 - 5 Leib statt der Schuppen mit harten Knochenschildern bedeckt, Bauchflossen weit hinten, vor dem After stehend, Schnauze lang vorgezogen, Maul unverständlich. **Acipenser Sturio. Stör.**
 - Leib ganz nackt, unbeschuppt, Bauchflossen am Bauch, Kopf von oben breitgedrückt, Maul sehr weit mit zwei langen und einigen kürzern Bartfaden. **Silurus Glanis. Wels.**

- 13 Langgestreckt, seitlich comprimirt, Schnauze lang hervorgezogen, Rücken und Seiten mit spärlichen schwarzen oder braunen Flecken. **Trutta Salar. Lachs.**

— Weniger langgestreckt, mehr cylindrisch, Schnauze gedrungener, Rücken und Seiten mit eckigen schwarzen Flecken. **Trutta lacustris. Seeforelle.**

14 Leib cylindrisch, aalartig, mit microscopisch kleinen Schüppchen bedeckt; Mund unternständig mit wulstigen Lippen und 6—10 kurzen Bartfaden; Rückenflosse sehr weit hinten, über den Bauchflossen stehend, klein. **Cobitis**

— Leib mehr oder weniger seitlich comprimirt, von gewöhnlicher Fischform, ohne Bartfaden oder doch nie mehr als vier

15 10 Bartfaden. **C. fossilis. Steingrundel.**

— 6 Bartfaden. Unterrand des Auges mit einem einfachen, kurzen Knochenstachel. **C. barbatula. Bartgrundel.**

— 6 Bartfaden. Unterrand des Auges mit einem doppelten, langen Knochenstachel. **C. taenia. Dorngrundel.**

16 Maul sehr breit und gross, sehr stark bezahnt; Schnauze von oben niedergedrückt, Rückenflosse weit hinten, über der Afterflosse. **Esox lucius. Hecht.**

— Maul klein, unbezahnt. (Cyprinoiden)

17 Mund mit Bartfaden garnirt

— Mund ohne Bartfaden

18 Mund mit vier Bartfaden

— Mund mit zwei Bartfaden

19 Mund endständig; Rückenflosse mit langer, Afterflosse mit kurzer Basis. **Cyprinus Carpio. Karpfen.**

— Mund unternständig, Rücken- und Afterflosse mit kurzer Basis. **Barbus fluviatilis. Barbe.**

20 Mund endständig, alle Flossen abgerundet. **Tinca vulgaris. Schleie.**

— Mund unternständig, Flossen nicht abgerundet. **Gobio fluviatilis. Gründling.**

21 Rücken- und Afterflosse mit ziemlich langer Basis, das Weibchen trägt eine wurmförmige, häutige Legröhre. **Rhodeus amarus. Bitterling.**

— Rückenflosse stets mit kurzer Basis

22 Rückenflosse mit kurzer, Afterflosse mit langer Basis

— Rücken- und Afterflosse mit kurzer Basis

15

16

17

18

21

19

20

22

23

26

- 32 Beide Rückenflossen weit von einander getrennt 33
— Beide Rückenflossen dicht hintereinander stehend. **P. Planeri.** Kleines Neunauge.
33 Grundfarbe hell, dunkel marmorirt. **P. marinus.** Meerneunauge.
— Grundfarbe blaugrau, nicht marmorirt. **P. fluviatilis.** Grosses Neunauge.

Ammocoetes branchialis, Queder, wurde die Larvenform der Neunaugen genannt, die sich durch ununterbrochene Embryonalflosse und Blindheit auszeichnet. Es ist dies ein im Schlamm lebendes, wurmförmiges Thierchen.

Verzeichniss der Zürcher Fische.

Im Ct. Zürich und an seinen Grenzen im Rhein sind folgende Fische einheimisch oder schon gefunden worden, deren Vulgärsnamen wir hier befügen nebst der anderwärts üblichen Benennung. Gleichzeitig wird die Laichzeit der Fische angegeben:

- 1 **Perca fluviatilis.** L. Rechling, jung: **Egli** (deutsch: Barsch), laicht im März bis Mai. Ueberall in grössern Flüssen und Seen.
- 2 **Cottus Gobio** L. **Groppe** (Koppen, Kaulkopf), März, April, im See und in Bächen überall.
- 3 **Lota vulgaris** Cuv. **Trüsche** (Quappe), December, im See und Rhein.
- 4 **Cyprinus carpio** L. **Karpfen** (Karpf), Mai—Juni, im See in der Umgebung der Au; im Rhein.
- 5 **Tinca vulgaris** Cuv. **Schleihe**. Juli, in allen Flüssen.
- 6 **Barbus fluviatilis** Agass. **Barbe**. Mai, Juni, in allen Flüssen.
- 7 **Gobio fluviatilis.** Cuv. **Grundeli** (Gründling, Gressling), in Bächen und deren Mündung, im See.
- 8 **Rhodeus amarus** Bl. **Bitterling**. April, Mai, um Winterthur herum.
- 9 **Abramis Brama** L. **Brachsmen** (Brachsen, Blei), Mai, Juni, im See.
- 10 **Blicca Björkna** L. **Blicke**. (Güster), Juni, im See.
- 11 **Alburnus lucidus** Heck. **Laugele** (Lauben, Uckelei), Mai, im See.
- 12 **Alburnus bipunctatus** Bl. **Laugele**. (Schneider), Mai, mehr in den Flüssen, Limmat. (Blingge im Rhein.)
- 13 **Scardinius erythrophthalmus** L. **Rottele** (Rothfeder, Rothauge), April, Mai, im See.
- 14 **Leuciscus rutilus.** L. **Schwale** (Plötze, Rothauge), Mai im See.